



FHV – Erweiterung und Sanierung Außenhülle | FHV – Aufstockung

Bauherr / Projektabwicklung / Planung / Bauleitung

Bauherr	Land Vorarlberg
Projektabwicklung	Amt der Vorarlberger Landesregierung Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft (VIIc)
Projektentwicklung	DI Alexandra Fink
Projektleitung	Ing. Klaus Schedler
Projektsteuerung ET	Christian Engstler <i>Ing. Peter Schagginger</i>
Projektsteuerung HKLS	Ing. Georg Wachter
Generalplaner	Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH <i>Walser + Werle Architekten ZT GmbH</i>

Subunternehmer

Statik	gbd ZT GmbH
ELT	Hiebeler + Mathis OG
HKLS	Koller & Partner GmbH <i>Marte Diem GmbH</i>
Infrastrukturplanung	Rudhardt Gasser Pfefferkorn
Bauphysik	Hafner Weithas Bauphysik GmbH
Geotechnik	3P Geotechnik West ZT GmbH
Brandschutzplanung	IBS Techn. Büro GmbH
Fassadenplanung	KuB Fassadentechnik
Landschaftsplanung	Vogt Landschaftsarchitekten AG
Örtliche Bauaufsicht	Koncret GmbH <i>Querformat ZT GmbH</i>
BauKG	Bauberatung Nitz Bernhard
Bauökologie	SPEKTRUM Bauphysik & Bauökologie GmbH

Zahlen / Daten / Fakten

Bruttogrundfläche (oberirdisch)	12.658 m ² 2.422 m ²
Bruttorauminhalt	51.655 m ³ 9.163 m ³
Nutzfläche	10.916 m ²
Errichtungskosten	€ 34.500.000 (exkl. Mwst) € 11.912.000 (exkl. Mwst)
Baubeginn	April 2022 <i>März 2020</i>
Baufertigstellung	September 2025 <i>März 2022</i>

* kursiv gedruckte Passagen betreffen nur die Aufstockung

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:
Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft (VIIc), Widnau 12, 6800 Feldkirch
Hersteller: Thurnher Druckerei GmbH, Grundweg 4, 6830 Rankweil
Verlagsort: 6800 Feldkirch
Herstellungsort: 6830 Rankweil
Bildnachweis: Land Vorarlberg: Studio Fasching, Dominic Kummer
Cukrowicz Nachbaur Architekten: Dominic Kummer
Text: Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH | Walser + Werle Architekten ZT GmbH

Land Vorarlberg | www.vorarlberg.at/datenschutz



Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft
Widnau 12, 6800 Feldkirch
T +43 5574 511 46005
hochbau@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/hochbau

FHV Vorarlberg
University of Applied Sciences
Erweiterung, Sanierung, Aufstockung



Investition in die Bildungszukunft Vorarlbergs

Es ist vollbracht! Nach mehreren Jahren Bauzeit erstrahlt der Campus der FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences nun in neuem Glanz. Der umfassende Neubau, die Sanierung und die Aufstockung wurden erfolgreich abgeschlossen – ein bedeutender Schritt für den Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort Vorarlberg.



Mit diesem Projekt setzen wir ein klares Zeichen: Bildung, Forschung und Fachkräfteentwicklung haben in unserem Land höchste Priorität. Die Investitionen in die Infrastruktur sind ein starkes Bekenntnis zur Zukunft unserer jungen Menschen. Seit 30 Jahren steht die FHV für eine praxisnahe und hochwertige Ausbildung. Die stetig steigenden Studierendenzahlen und das wachsende Forschungsvolumen zeigen: Die Hochschule ist zu einem echten Motor für die Entwicklung Vorarlbergs geworden.



Besonders erfreulich ist, dass dabei auch die Geschichte nicht zu kurz kam. Die denkmalgeschützten Fassaden an der Achstraße, die an die Dornbirner Industriegeschichte erinnern, wurden mit viel Sorgfalt restauriert. So ist ein gelungenes Zusammenspiel von Alt und Neu entstanden.

Wir danken allen Beteiligten – von der Planung bis zur Umsetzung – für ihr großes Engagement. Den Studierenden, Lehrenden und Forschenden wünschen wir weiterhin viel Erfolg, Freude an der Arbeit und beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft in unserem Land.

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrätin Dr.in Barbara Schöbi-Fink
Landesrat Daniel Allgäuer

FHV Erweiterung und Sanierung Außenhülle

Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH

Städtebauliche Situation

Das denkmalgeschützte Ensemble entlang der Dornbirner Ache prägt seit 1956 das Bild einer besonderen Baukultur, die Tradition, Identität und regionale Geschichte miteinander verbindet. Über Jahrzehnte hinweg hat sich hier ein unverwechselbarer Ort entwickelt, der nicht nur architektonisch, sondern auch gesellschaftlich von großer Bedeutung ist. Mit der neuen Erweiterung wird diese Erzählung nun behutsam fortgeführt und gleichzeitig in die Gegenwart überführt: Ein turmartiger Neubau ergänzt die bestehende Struktur respektvoll, ohne sie zu überlagern, und setzt zugleich ein klares Zeichen für eine zeitgemäße, zukunftsorientierte Architektursprache.

Interne Funktionen

Die zusätzlichen Flächen eröffnen neue Möglichkeiten für Forschung, Lehre und Verwaltung. Sie sind bewusst offen, flexibel und wandelbar gestaltet, sodass sie sich an die sich verändernden Anforderungen einer modernen Bildungs- und Forschungslandschaft anpassen können. Die Architektur versteht sich dabei als Teil des Campus-Gedankens: Sie schafft Räume, die nicht nur der Wissensvermittlung dienen, sondern auch Austausch und Vernetzung fördern, gemeinsames Lernen unterstützen und Begegnungen im Alltag ermöglichen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Neugestaltung des Bauteils C. Mit einer großzügig angelegten Cafeteria, lichtdurchfluteten Treffpunkten und einer konsequent barrierefreien Erschließung wird er zur lebendigen Drehscheibe des Campuslebens. Hier verbinden sich Bibliothek, Foyer, Campus-Platz und Campus-Hof zu einem offenen, einladenden Gefüge, das Kommunikation anregt, Gemeinschaft stärkt und eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.

So entsteht ein Ort, an dem Vergangenheit und Zukunft miteinander in Dialog treten, an dem Lernen, Arbeiten, Forschen und Leben in einer inspirierenden Atmosphäre verschmelzen. Der Campus wird so nicht nur zu einem funktionalen Gebäudeensemble, sondern zu einem lebendigen Treffpunkt, der Menschen zusammenführt, Ideen beflügelt und neue Perspektiven eröffnet.

Umsetzung

Die Erweiterung des Campus wurde während des laufenden Betriebs realisiert – ein anspruchsvoller Prozess, der eine präzise Planung und viel Fingerspitzengefühl erforderte. Durch eine etappenweise Umsetzung blieb der Alltag in Forschung, Lehre und Verwaltung jederzeit gesichert, während der Campus Schritt für Schritt wuchs und schon während der Bauarbeiten spürbare Verbesserungen erlebbar wurden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor lag in der engen Zusammenarbeit mit den Nutzerinnen und Nutzern: Ihre große Unterstützung, Offenheit und Flexibilität machten es möglich, die Bauarbeiten reibungslos in den Betrieb zu integrieren und die Vision eines modernen, zukunftsorientierten Campus gemeinsam Wirklichkeit werden zu lassen.

FHV Aufstockung

Walser + Werle Architekten ZT GmbH

Mit der Aufstockung des bestehenden Gebäudes entsteht zusätzlicher Raum für zukunftsweisende Büro- und Forschungsflächen. Die Erweiterung knüpft an die architektonische Sprache des Ursprungsbaus an und entwickelt sie konsequent weiter – ein stimmiges Zusammenspiel von Funktion, Ästhetik und Innovation. Da bereits das erste Gebäude von denselben Architekten entworfen wurde, fügt sich der Neubau nahtlos in das Ensemble ein und schafft neue Möglichkeiten für modernes Arbeiten, Forschen und Zusammenarbeiten.

Städtebauliche Situation

Das Planungsareal liegt in einem spannenden Übergangsbereich zwischen großvolumigen Baukörpern im Süden und einer kleinteiligen, dorftypischen Bebauung im Norden. Diese heterogene Umgebung wird gestalterisch aufgenommen: Drei unterschiedlich dimensionierte Baukörper verschmelzen zu einem harmonischen Ganzen, das städtebauliche Gegensätze verbindet und neue räumliche Qualitäten schafft. Zur dorftypisch strukturierten Nordseite bleibt das Volumen bewusst niedriger, während es sich in Richtung Spinnnergasse vertikal entwickelt und so Präsenz zeigt, ohne zu dominieren.

Interne Funktionen

Der Zugang zum Gebäude erfolgt über den Verwaltungstrakt im Erdgeschoss. Die Erschließungsflächen der Aufstockung sind als offene, kommunikative Räume gestaltet, die sich über mehrere Geschosse hinweg miteinander verbinden. So entstehen lichte Begegnungszonen, die Austausch, Vernetzung und eine zeitgemäße Arbeits- und Forschungskultur fördern.

Konstruktion und Materialien

Die Tragkonstruktion aus Stahl- und Stahlbeton ermöglicht flexible Grundrisse und passt sich wechselnden Anforderungen an. Im Verwaltungsbereich kommen Leichtbautrennwände zum Einsatz, um maximale Anpassungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Fassadengestaltung führt den Entwurfsgedanken der Massenzentrierung fort: Horizontale Fenster- und Brüstungsbänder wechseln mit geschlossenen Flächen aus hochwertigen Aluminiumverbundplatten. Holz-Aluminium-Fenster schaffen eine zeitgemäße, langlebige Verglasung.

Auch innen setzt sich dieser Anspruch fort: geölter Hochkantlamellenparkett, Sichtbeton und robuste Epoxidharzbeschichtungen verbinden Qualität, Funktionalität und eine moderne Ästhetik.

So entsteht ein Gebäude, das den Bestand respektvoll fortschreibt, städtebauliche Gegensätze verbindet und als offenes, zukunftsorientiertes Haus Raum für Innovation, Zusammenarbeit und Austausch bietet.

Kunst und Bau

Veronika Schubert realisiert an der FHV eine künstlerische Installation mit Fragen aus Zeitungsüberschriften. Die Texte sind in Originaltypografie auf Stahl, Beton, Glas oder Wände übertragen. Ziel ist es, Studierende zu selbstgestellten, wissenschaftlichen Fragen als zentrales Element des Studierens zu inspirieren.

Das Sporadische Institut (Bernhard Garnicnig & Mathias Garnitschnig) untersucht den Wildwuchs an der Fassade der FHV vor deren Renovierung. Die Ergebnisse fließen in ein Künstlerbuch, eine symbolische Türe und organisch inspirierte Sitzskulpturen ein. Auf diese Weise werden verdrängte Wissens- und Lebensformen wieder sichtbar gemacht und in den Campus-Alltag integriert.

Beide Arbeiten entfalten ein räumliches und visuelles Zusammenspiel.